

Presse – Mappe Buchgraber & Brandl „denken verboten“

– und die Kids durften professionelle Ausrüstung anlegen. **Mit dabei:** Die destaffel, die beeindruckende Leistungen demonstrierte. **Rettungshun-** Fotos: FF Weidling

Kabarett Buchgraber & Brandl in der Villa Kunterbunt



■ **PRESSBAUM (rpr).** In der Villa Kunterbunt war wieder Kabarett angesagt. „denken verboten“ – die Vorpremiere des vierten Programms von Martin Buchgraber und Joachim Brandl. Die Herren B & B zeigten sich wandlungsfähig, ihr schauspielerisches Können und brachten als kleine Höhepunkte originelle Gesangsnummern. Mit viel körperlichem Einsatz erfreuten Buchgraber und Brandl und unterhielten mit witzigen Gags wie: „Wenn Politiker Mist bauen, sollte man sie bei ihrer Mama verpetzen. Die wird ihnen schon sagen, wo's lang geht!“ Foto: Preiser

[DiePresse.com](#) | [Kultur](#) | [Bühne](#) |  [Artikel drucken](#)

Buchgraber und Brandl: Alles, was gutes Kabarett braucht

19.10.2011 | 13:26 | Von Veronika Schmidt (DiePresse.com)

Die jungen Kabarettisten Martin Buchgraber und Joachim Brandl liefern in ihrem vierten Programm „denken verboten“ flott wechselnde Szenen, einen kritischen Blick auf unsere Gesellschaft und hervorragende Unterhaltung.

Es beginnt an einer Tankstelle: Buchgraber und Brandl verkörpern zwei Typen mit den gleichen Vornamen, die sie im echten Leben tragen (Martin und Joachim). Am Weg zu einer Party müssen sie eine Reihe von ungewöhnlichen Erlebnissen durchmachen. So finden sie im Tankstellen-Shop beispielsweise neben Grablichtern und Kondomen auch „gute Laune“. Schließlich soll man zu Partys ja nichts mitbringen - außer sich selbst und „gute Laune“. Die schauspielerische - und oft auch pantomimische - Umsetzung der skurrilen Szenen gelingt Buchgraber und Brandl ausgezeichnet: Das Schacherl „gute Laune“ erleuchtet die Gesichter der Protagonisten fast so wie der geheimnisvolle, strahlende Koffer im Kultfilm „Pulp Fiction“.

Auch sonst geht es flott weiter am Rande der Skurrilität: Der eine (Brandl) spielt einen Draufgängertyp, der alles im Leben bekommt, indem er sich fürchterlich aufpudelt (er hat sich auch im Job „rauf gepudelt“). Dem Feschak, der jüngstens auch im ORF als Moderator von „Hirn mit Ei“ reüssiert, steht diese Rolle perfekt. Der andere (Buchgraber) gibt den unauffälligen Typen, der sogar seine Aura ausschalten und verschwinden kann, um aus unangenehmen Situationen unbehelligt heraus zu kommen.

Sie springen zwischen Jetzt und Vergangenheit hin und her: Der Zuseher erfährt, dass die jungen Männer ihre Macken und Ticks nur daher haben, dass sie früher mit „dem Robert“ auf Partys gegangen sind. Und dieser ominöse Robert, der erst am Ende des Stückes auftritt, „der hat nie nachgedacht: Der war immer der König der Party“. Das erklärt denn auch den Titel ihres vierten Programms: „denken verboten“; die Premiere war am Dienstag im Wiener Metropol.

Es geht hier um die Fragen: Wie verändern Menschen die Leute in ihrer Umgebung? Und wie verändert die Zeit jeden Menschen? Die Antworten darauf geben Buchgraber und Brandl in witzigen Szenen: Sie wechseln rasant die Rollen, erzeugen Bilder im Kopf der Zuseher und holen einen immer wieder auf den Boden der Tatsachen, indem sie die Rollen in - gut einstudierten - „Hoppalas“ kurz verlassen. Dabei kommt alles vor, was gutes Kabarett ausmacht: Sozialkritische Lieder, Seitenhiebe auf die heimische Politik, die Kirche und den ORF („Ich glaub nicht an die GIS - und nicht an die Kirche: Bei beiden kannst das Programm nicht beeinflussen.“) - und eine Message: Man sollte öfters „Nein“ sagen! Um sich nicht verbiegen zu lassen von und in der Gesellschaft.

Fazit: Nach einem Sager von Brandl in diesem Stück („Sachen, die mich anzipfen, dürfen nix kosten“) kann man hier den Umkehrschluss ziehen: Für dieses Programm dürften die jungen Kabarettisten eine Menge Geld verlangen.

Termine: 20. und 21.10. Theater am Alsergrund, www.alserground.com
28. und 29.10., Metropol, www.wiener-metropol.at

© DiePresse.com

Sind wir nicht alle ein bisschen wie der Robert?

Von Mathias Ziegler

„Der Robert. Ja, der Robert. Du, das war schon einer, der Robert.“ Die Bühnenfigur von Joachim Brandl im mittlerweile vierten gemeinsamen Kabarettprogramm mit seinem kongenialen Partner Martin Buchgraber steht noch immer ganz unter dem Eindruck des früheren Freundes, den die beiden – fiktiv – vor vier Jahren das letzte Mal auf einer Party getroffen haben. Und jetzt, nach so langer Zeit, sind sie ausgerechnet wieder unterwegs zu einer Party, um den Robert zu treffen.

Wobei der Robert der Prototyp des Ellbogentechniklers ist. Der sich so lange aufpudelt, bis er bekommt, was er haben will. Oder besser: bis er bekommt, was eigentlich ein anderer haben wollte. Und während vorne auf der Bühne Buchgraber & Brandl darüber sinnieren, ob sie selbst auch gerne so wären wie der Robert, oder ob statt aufpudeln nicht doch eher ein bisschen unsichtbar sein besser wäre, und dabei so ziemlich alles aufs Korn nehmen, was mit zwischenmenschlichen Beziehungen zu tun hat, sitzt das Publikum gebannt im Auditorium – und muss sich eingestehen, dass es gerade indirekt selbst demaskiert wird.

NICHT WILU.

Es ist trotzdem mehr zum Lachen als zum Weinen. Was vor allem an der Situationskomik liegt, die Buchgraber & Brandl bestens beherrschen. Und an ihren intelligent-(irr)witzigen Dialogen, die zwischendurch auch ins leicht Absurde hinübergleiten. Letzten Endes gilt jedenfalls: Der Programmtitel „Denken verboten“ ist keinesfalls Programm – mitdenken ist absolut erwünscht. Bloß: Vielleicht sollten wir doch nicht allzu sehr darüber nachdenken, wie viel Robert in uns selbst steckt – oder wie viel von uns im Robert steckt. Sonst müssten wir uns womöglich schämen. ■

Kabarett

Buchgraber & Brandl: Denken verboten

Wh: 20. und 21. Oktober sowie 4. Dezember Theater am Alsergrund; 28. und 29.

Oktober, 12. und 19. November Metropoldi; 18. November VAZ St. Pölten; 29. November bis 3. Dezember Theatercafe Graz

★ ★ ★ ★ ☆

I
I
s
i
S
r
d
g
d
h
E
t
l
s
i
d
I
s
d
s
S

r
u
d
t
u
M
t
v



Zuletzt aktualisiert: **30.11.2011 um 20:30 Uhr** (Kommentare)

Auf der Suche nach dem Frauenflüsterer

Kabarett zum Mitdenken mit den beiden Steirern Buchgraber & Brandl.



Foto © Clemens M. Schreiner/Veranstalter Buchgraber & Brandl: Denken Verboten

Wie Pick und Zwick kleben sie aneinander, in der Straßenbahn oder als strampelnde Fahrradinstallation. Zwei herrliche Clowns, die auf der Suche nach dem Partytiger und "Womanwhisperer" Robert über Straches und KHGs Mamas, Gott, die Kirche und die GIS schwadronieren. Während Schaumschläger Joachim Brandl (TV-Quizmaster in "Hirn mit Ei") aufgepudelt erreicht, was er will, steht Martin Buchgraber als begossener Pudel hübsch verklemmt in seinem Schatten.

Bissfestes Entertainment

"Denken verboten!" geht mit Skurrilität und Gesang, gewitzten Hoppalas und bissfestem Entertainment bis an die lustvolle Schmerzgrenze des Publikums im Theatercafé und rebelliert gegen männliches Gehabe und die Trick-Gesellschaft.

Detail am Rande: Hannes Kartnig wohnte mit einer Runde in vorderster Front der Graz-Premiere bei. Das ist insofern pikant, weil der Vater von Martin Buchgraber als

Richter den Prozess gegen den ehemaligen Sturm-Graz-Präsidenten leitet.

ELISABETH WILLGRUBER-SPITZ



Zuletzt aktualisiert: **22.10.2011 um 20:30 Uhr** (Kommentare)

Spaß-mit-Hirn-Vogel als Senkrechtstarter

Joachim Brandl (35) startete als Kabarettist auf Kleinkunsth Bühnen - und serviert nun beim ORF, was er selbst nie essen würde: "Hirn mit Ei".



Foto © ORF/Leitner Joachim Brandl

Ein Porträt über Joachim Brandl (35) zu schreiben, ohne gleich zu Beginn sein Alter Ego Martin Buchgraber (33) zu erwähnen, wäre sinnlos. Denn mit ihm begann alles. Im Jahr 2003. Bei einem Glas Bier nach den Proben mit der Grazer Theater-Laiengruppe "Treffpunkte".

Das Resultat einiger weiterer Gläser war die Gründung des Kabarett-Duos "Buchgraber & Brandl" (BuB). Kürzlich folgte für Brandl der vorläufige Höhepunkt seiner Karriere als Unterhalter. Seit September moderiert er gemeinsam mit Ö3-Mikromann Tom Walek Donnerstag Nacht die ORF-Comedy-Quizshow "Hirn mit Ei".

Dass er Schmä hat, ahnte der Hobbykoch zwar schon seit der Schulzeit, "auch wenn ich nie der Klassenclown war." Offiziell bestätigt wurde es Brandl aber 2004. Damals holten BuB kurz nach ihrer Gründung den zweiten Platz beim Grazer Kleinkunstvogel, hinter Ermi-Oma Markus Hirtler. "Da dachten wir uns: So schlecht können wir nicht sein." Das

bestätigte 2008 der Sieg beim "Goldene Kleinkunstnagel", 2009 der Österreichische Kabarettförderpreis.

Es folgten Auftritte mit Michael Niavarani und Josef Hader. Und es bot sich eine neue Chance, zu denen Brandl noch nie "Nein" sagen konnte: "Uns wurde die Intendanz des Wiener Theaters am Alsergrund angeboten." Ein Glück, dass Freundin Christina beruflich gerade flexibel war und gleich die Koffer für den Umzug nach Wien packte. "Sie unterstützt mich in allem zu hundert Prozent", schwärmt Brandl.

Derzeit habe sie aber viel gut bei ihm. Weil er wieder nicht "Nein" sagen konnte. Der ORF lud zum Casting, und der sympathische Grazer überzeugte. Für "Hirn mit Ei" dreht der Spaß-mit-Hirn-Vogel nun zwei Tage pro Woche. Seither übt er sich im Spagat, oder wie er es nennt: "Ich bin im Rund-um-die-Uhr-Radl."

Denn die übrige Zeit verbringt er mit Buchgraber. Mit ihrem vierten Kabarett-Programm "Denken verboten" feierten BuB diese Woche in Wien Premiere (in Graz ab 29. November, Theatercafe). Nebenbei entstand noch ein 288 Seiten starker Wienführer für Anfänger - "damit Sie als Leser diese Fehler nicht mehr machen müssen. Wie etwa, einen Kellner herbeizurufen. Er kommt, wenn er es für richtig hält." (Auszug aus "Im Beisl Ihrer Majestät", Conbook-Verlag). Inzwischen hat Brandl mit Wien Freundschaft geschlossen. "Will man als Kabarettist bekannt werden, kommt man am Wasserkopf Wien nicht vorbei", weiß Brandl inzwischen mit Sicherheit.

Die Chance, auf die er jetzt noch wartet: für einen Film vor der Kamera zu stehen. "Vielleicht lande ich aber auch als Quereinsteiger in einer Bibliothek."

ALICE SAMEC



Zuletzt aktualisiert: **03.10.2011 um 14:11 Uhr** (Kommentare)

Die eine Hirnhälfte

Der Grazer Joachim Brandl (35) moderiert die neue ORF-Quizshow "Hirn mit Ei".



Foto © ORF Das Quizmaster-Duo von "Hirn mit Ei": Joachim Brandl und Tom Walek

Wie alles begonnen hat? Bei einem Bier. "Wie es sich gehört." Das war 2003. Und Joachim Brandl war Online-Redakteur der *Kleinen Zeitung*. Je öfter sich Brandl und Martin Buchgraber - bei einem Bier - zusammaten, um über die Zukunft der Kleinkunst zu diskutieren, desto ernster ward es um ihre eigene in dieser Szene bestellt. 2004 landete das Duo Buchgraber & Brandl, wie es sich nannte, gleich bei ihrer ersten Teilnahme am Kleinkunstvogel-Nachwuchswettbewerb auf dem zweiten Platz.

Nach den Stationen Antenne Steiermark und Theater Alsergrund, wo die beiden eine Kleinkunsthöhle aufbauten, ist der 35-jährige Grazer nun beim ORF gelandet. Gemeinsam mit dem Ö3-Mikromann Tom Walek moderiert er die neue Quizshow "Hirn mit Ei" in der Donnerstagnacht (21.55 Uhr).

Das Prinzip

Prominente Zweiergruppen treten gegeneinander an und beantworten humoristisch

Fragen aus Psychologie und anderen Wissenschaften. Am Donnerstag befeuerten sich Nina Hartmann, Toni Polster, Klaus Eberhartinger und Oliver Polzer mit Pointen. Brandl, seit jeher Fan der Donnerstagnacht, schätzt Schmäh, der nicht mit dem Brecheisen daherkommt. Übrigens: Ab 18. Oktober gibt's das neue Kabarett "Denken verboten". In Graz macht es Ende November Station.

JULIA SCHAFFERHOFER

**KLEINE
ZEITUNG**

Zuletzt aktualisiert: **25.11.2011 um 10:45 Uhr** (Kommentare)

Zwei auf der falschen Party

"Denken verboten!", das aktuelle Kabarett-Programm von Buchgraber & Brandl, hat im Grazer Theatercafé Premiere.



Foto © Clemens M. Schreiner/HF Das mehrfach prämierte Duo Buchgraber und Brandl fordert im aktuellen Kabarettprogramm: "Denken verboten!"

Vor vielen Jahren sah man beim Andritzer Theater "Treffpunkte" zwei überragend komische Figuren: Das waren Martin Buchgraber und Joachim Brandl. 2004 fielen sie erneut auf – beim Kleinkunstvogel im Theatercafé, wo sie mit ihrer köstlichen Parodie auf Schlagerstars reüssierten. Der Goldene Kleinkunstnagel und der Österreichische Kabarettpreis folgten bald darauf. Und seit Joachim Brandl mit Tom Walek die ORF-Sendung "Hirn mit Ei" moderiert, kennt ihn ganz Österreich.

Ihre eigentliche Liebe, das Kabarett, haben Buchgraber & Brandl allerdings nie aufgegeben. Und so darf man sich auf das vierte Programm mit dem einprägsamen Titel "Denken verboten!" freuen. Da gehen zwei Männer auf eine Party. Allerdings auf die falsche. Dort tun sie, was man auf Partys so tut: tratschen, trinken, Frauen anbaggern und lügen. Sie setzten Masken auf und reißen sie ebenso rasch herunter. Typisch Buchgraber & Brandl eben.

Kabarett im Doppelpack

Buchgraber&Brandl feiern am 18. Oktober mit neuem Programm "denken verboten" Premiere.

"Wiener Zeitung":

Es ist euer viertes Programm. Worum geht es diesmal?

Martin Buchgraber: Es geht um zwei Freunde, die sich länger nicht gesehen haben und gemeinsam auf eine Feier gehen.

Joachim Brandl: Das ist der Rahmen, und es geht im Weiteren darum, diese zwei Figuren zu durchleuchten und auch zu durchleuchten, wie sie so geworden sind. Parallel dazu geht es um Feiern, um Partys, um die Verlogenheit, die dort oft herrscht.

"Wiener Zeitung": Sind da auch eigene Erfahrungen eingeflossen?

Brandl: Ja, schon auch.

Buchgraber: Es geht ja auch darum, dass jeder auf einer Feier eine gewisse Maske aufsetzt. Hin und wieder funktioniert's, hin und wieder net.

"Wiener Zeitung": Im Vergleich zu den bisherigen drei Programmen, gibt es Unterschiede?

Brandl: Unsere Linie ist die, dass noch jedes Programm ganz anders war als das vorige, oder?

Buchgraber: Ja, mit dem einen Unterschied, dass die ersten drei Programme, wenn es um die Form, geht, alle sehr theatralisch waren, mit einer Trennung zwischen Publikum und uns. Das ist jetzt hier ganz anders.

Brandl: Wir reden mit dem Publikum.

Buchgraber: Wir leisten uns auch mehr Freiheiten.



Brandl: Für den neuen Stil war auch vor allem Gerold Rudle verantwortlich, der das Programm aufpoliert hat. Er hat uns einige Sachen gezeigt, die wir so nicht hatten.

Buchgraber: Ja, er zeigt uns ganz neue Wege auf. Jetzt



Der Name ist Programm: "denken verboten"

© (C)2010 Clemens Maria Schreiner, all rights reserved / Clemens Maria Schreiner

Rezension: Wien. Im Beisl* Ihrer Majestät

24.11.2011 [Daniela Braunshofer](#)

[Tweet](#) 0 [Like](#) 7



Wien, Im Beisl* Ihrer Majestät -
www.conbook-verlag.de

Der Conbook Verlag hat ein witziges, aber mit Tatsachen gespicktes Buch über Wien herausgebracht. Die 284 Seiten erschienen 2011 und bieten wahres Wien.

Der Conbook Verlag hat mit seiner Reihe "Heimatbuch" voll ins Schwarze getroffen. Für die Wiener Ausgabe ins Rot-Weiß-Rote, wenn man nach der Farbe des Einbandes geht. Die beiden Autoren Martin Buchgraber und Joachim Brand schaffen es, von der ersten Seite an bis zur letzten mit witzigen Anekdoten die Wiener Mentalität, den Straßenaufbau, die Taxifahrer und Schönbrunn zu beschreiben.

Welches Genre ist das Heimatbuch?

Beim Lesen kommt man oft ins Schmunzeln, manchmal sogar ins Lachen, da die einzelnen Kapitel mit so viel Witz und Charme gespickt sind, dass man das Werk als solches nicht als Reiseführer beschreiben kann. Und dennoch steckt im Aufbau und in der Auswahl der Überschriften und des Texts ein Appell,

Wien doch endlich anzusehen und sich davon zu überzeugen, dass man im Café wirklich so lange warten muss. Was das Buch dann doch nicht zum klassischen Reiseführer macht, ist der fehlende Stadtplan im Buchinneren. Den muss man sich dann extra kaufen. Aber dieser kabarettistisch aufgebaute Wien Ratgeber hat sogar ein integriertes *Wörterbüchlein* mit angehängtem Glossar und die letzten zwei Kapitel widmen sich den obligatorischen 10 Dingen, die man gemacht haben muss oder um negativ aufzufallen. Das Buch passt also ins Genre Heimatbuch. Es ist alles drin, was man sich erwartet und alle Themenbereiche, die interessant werden könnten, sind abgedeckt. Sogar die Eintrittspreise für Museen und dergleichen.

O du lieber Augustin

Das alte Lied vom lieben Augustin wird im Buch abgedruckt und darauf folgt eine Erklärung, warum es entstanden ist. Für einige Wiener oder *Zugereiste* ist dies mit Sicherheit ein aha-Erlebnis. Und dass die meisten Wiener keine echten sind, ist ein langbewährtes und wahrscheinlich wahres Klischee. Wenn man erfahren will, wie man eine Platzkarte am Stephansdom bekommt, um dort Orgel zu spielen oder sich als Mozart zu verkleiden und wieviele diese kostet, schlägt man am besten das Buch auf Seite 53 auf.

Was in jedem Buch über Wien stehen muss

Wie in allen anderen Büchern über Wien auch, werden die Themen Tod und Friedhof angesichts der Morbidität der Wiener ausführlich besprochen. Hinzu kommt noch ein Klo-Kapitel, das sich der Operntoilette widmet und ein eigenes für *Das Sackerl für das Gackerl*, damit sich die HundebesitzerInnen auskennen, wenn sie ihren Hund in der großen Stadt Gassi geht. Für letzteren Ausdruck geben Buchgraber und Brandl auch einen österreichischen an, wie für fast alles, das man eben nicht ganz Deutsch ausspricht.

Abschließende Worte

Der **Conbook Verlag** hat mit seiner Reihe Heimatbuch sicher ein neues Kapitel in der Unterhaltungs- und Reiseführerliteratur aufgeschlagen. Auf 284 luftig locker geschriebenen Seiten beschreiben die Autoren Martin Buchgraber und Joachim Brandl, "was man in Wien so macht". Mit der ISBN Nummer 978-3-934918-88-7, dem Titel Wien. Im Beisl* Ihrer Majestät, ein Heimatbuch, erschienen 2011 im Conbook Medien GmbH Verlag Meerbusch, findet man das Buch im Handel und kann es käuflich erwerben.

Mein Dank geht an den Conbook Verlag für die Zusendung des Rezensionsexemplars.

» MEHR INFORMATIONEN

[Reiseführer Wien, mal anders - Wien geht mit Wild Urbs](#)

[Das große Lorient Buch - Gesammelte Geschichten in Wort und Bild](#)

["geaddet, gepostet, Webfail!" - Das Facebook-Statusmeldungen-Buch](#)